

Sachverhalt

Pädagogisches Konzept der Integrierten Ganztagsbildung an der Michael-Ende-Schule und Kooperationsvereinbarung Stadt/Staat

Nach Bezug des Schulneubaus an der Michael-Ende-Straße konnte mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 die Grundschule Michael-Ende-Schule in St. Leonhard ihren Betrieb mit dem Modell-Konzept der Integrierten Ganztagsbildung aufnehmen.

Der Neubau der Grundschule auf dem ehemaligen Schlachthof-Areal hat dabei nicht nur die Raumnot im bis dahin gemeinsam mit der MS St. Leonhard geteilten Schulgebäude beendet, sondern auch das erklärte Ziel der Stadt Nürnberg eingelöst, im Stadtteil St. Leonhard mit seinen sozial und bildungspolitisch herausfordernden Rahmenbedingungen, erstmalig in Nürnberg und in dieser quantitativen Ausprägung auch bislang einmalig in Bayern, eine pädagogisch qualitätsvolle Ganztagsbildung in der Kooperation von Ganztagschule und Jugendhilfe in verzahnter und aufeinander abgestimmter Form zu gestalten.

Bestandteil dieses Berichts der Verwaltung ist die Konzeption der Integrierten Ganztagsbildung an der Michael-Ende-Schule (s. Beilage), die einerseits die Fortschreibung des Rahmenentwurfs für ein Gesamtkonzept aus dem Jahr 2011 darstellt, insbesondere aber auch schon erste Weiterentwicklungen und Praxiserfahrungen aus dem ersten Betriebsjahr mit einbezieht. Im Anhang der Konzeption befindet sich die eigens für das Modell der Integrierten Ganztagsbildung an der Michael-Ende-Schule abgeschlossene Kooperationsvereinbarung (siehe 13.2. der Beilage). Der rechtsverbindliche Abschluss dieser Kooperationsvereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und der Stadt Nürnberg über die Integrierte Ganztagsbildung erfolgte im Juli 2017 nach sehr langwierigen Verhandlungen.

Kontrovers zwischen Stadt und Staat war dabei bis zum Schluss die angebotene Laufzeit von zunächst zwei Schuljahren und die Kündigungsfrist jeweils zum 31. März des Kalenderjahres, weil eine ggf. Kündigung von staatlicher Seite ein finanzielles Restrisiko für die Stadt beinhalten würde und zudem dann die Frage der weiteren Grundschullaufbahn der zu diesem Zeitpunkt für die Integrierte Ganztagsbildung angemeldeten Kinder klärungsbedürftig wäre. Im Zusammenhang mit der geplanten Weiterentwicklung von Kombi-Modellen in der Kooperation von Schule und Jugendhilfe gab es seitens des Staates aber zuletzt Signale, die laufenden Modellprojekte (zu denen auch die Michael-Ende-Schule gehört) verstetigen und frühestmöglich umfänglich in die BayKiBiG-Förderung überführen zu wollen.

In der Kooperationsvereinbarung wurde auch festgelegt, dass die Integrierte Ganztagsbildung vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) wissenschaftlich begleitet wird. Eine entsprechende Evaluation wurde bisher nicht begonnen.

Rückblickend können für die Entwicklung und die geglückte Anlaufphase des neuen Modells der Integrierten Ganztagsbildung eine Reihe förderlicher Entwicklungsschritte benannt werden, u. a.:

- Das Engagement der Stadt Nürnberg, Geschäftsbereich Schule und Referat für Jugend, Familie und Soziales, für den Neubau der Grundschule in St. Leonhard eine innovative Bildungs- und Betreuungskonzeption in der Kooperation von Schule und Jugendhilfe zu entwickeln und sich bei Kultus- und Sozialministerium nachdrücklich für eine integrierte, gemeinsam verantwortete, von beiden Häusern getragene und geförderte Lösung für die ganztägige Schulkinderbetreuung am Standort einzusetzen.
- Die den Schulneubau vorbereitende und begleitende mehrjährige kontinuierliche Zusammenarbeit von kommunalen und staatlichen Partnern in Form einer moderierten Arbeitsgruppe („Planungsgruppe St. Leonhard“) unter dem Leitgedanken der kommunal-staatlichen Verantwortungsgemeinschaft für das Planungsvorhaben.
- Aus der Planungsgruppe heraus, die Entwicklung der pädagogisch-organisatorischen Anforderungen an den Schulneubau sowie der grundlegenden Funktionsbeziehungen im Gebäude für den Architektenwettbewerb. Darüber hinaus die Recherche und Entscheidungsvorbereitung für die Mittags- und Pausenverpflegung der neuen Ganztagschule in Kooperation mit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Bayern (wie Küchensystem, Ausgabesystem, Raumbedarf, Verpflegungsleitbild).
- Die konsequente Übersetzung des zugrundeliegenden pädagogischen Rahmenkonzepts der Stadt Nürnberg in ansprechende Architektur durch den Sieger des Architektenwettbewerbs, das Architekturbüro Hausmann, Aachen.
- Die professionelle Planung und Umsetzung des Neubaus der Grundschule durch die WBG-K sowie die zeitgerechte Bereitstellung eines hochwertigen und funktionsgerechten Gebäudes für Bildung, Betreuung und Erziehung.
- Die vorausschauende Vorbereitung des pädagogischen Personals (Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte des Hortes) einschließlich der Leitung von Grundschule und Hort auf den Betriebsübergang zum Schuljahr 2016/2017 von der Halbtagschule auf Integrierte Ganztagsbildung bzw. von punktueller Kooperation auf intensive Zusammenarbeit, Teambildung und gemeinsame Gestaltung des Tages-, Wochen- und Schuljahresablaufs. Zu diesem Zweck wurden interne Arbeitsgruppen gebildet, Workshops abgehalten und den Leitungen ein gemeinsames Coaching angeboten. Entsprechend gut konnte der Übergang von der Halbtagschule mit anschließendem Hort in die Integrierte Ganztagsbildung, bei dem auch die Eltern, Schülerinnen und Schüler „mitzunehmen“ waren, von den Fachteams in Schule und Hort gemeistert werden.
- Bedarfsgerechte Personalplanung durch Staat (Lehrpersonal) und Stadt (pädagogische Fachkräfte und Leitungsstruktur).

Die Integrierte Ganztagsbildung an der Michael-Ende-Schule in St. Leonhard geht bildungspolitisch erkennbar neue Wege, sie setzt auf die gemeinsame kooperative Verantwortung von Jugendhilfe und Schule. Die strukturelle Betrachtung zeigt, dass die Kombination von gebundener Ganztagschule und Kinderhort möglich ist und funktionieren kann:

- Startphase: Die Umstellung auf die Integrierte Ganztagsbildung stellte eine große strukturelle Herausforderung dar, da vom bisher additiven System mit Halbtagschule und Hort auf ein kombiniertes Angebot umgestellt wurde. Beispielsweise musste die

Stunden- und Dienstplangestaltung überarbeitet und die Arbeitsorganisation neu organisiert werden.

- Personal-Einsatz: Es wurden multiprofessionelle Teams gebildet, sodass ein Teil des pädagogischen Fachpersonals im Tandem mit Klassenlehrkräften zusammenarbeitet. Im integrierten Hort wurde ein neues Team eingesetzt, das zusammen mit den Lehrkräften die Schule pädagogisch mit Leben füllt.
- Konzeptionelle Entwicklung: Während des ersten Betriebsjahrs wurde die Konzeption der Integrierten Ganztagsbildung (s. Beilage) fertiggestellt. Die Konzeption stellt dabei kein abgeschlossenes Produkt dar, sondern ist als Prozess zu verstehen. Durch den Betrieb und die Erfahrungen der Praxis werden die Bereiche Schule und Hort in Zukunft weiter verschmelzen und die Integrierte Ganztagsbildung weiterentwickeln. Die Konzeption ist auch in den nächsten Jahren stetig weiterzuentwickeln.,
- Gebäude und Räume: Neben den kleineren und größeren haustechnischen Herausforderungen, die bei jeder Inbetriebnahme eines Neubaus zu bewältigen sind, mussten die Belegung der Räume, deren technische Ausstattung und Einrichtung sowie die Nutzung durch Kooperationspartner geklärt und Prozessabläufe gefunden werden.
- Produktionsküche und Mensa: Der Ablauf der Mittagsverpflegung musste organisiert werden, insbesondere die pädagogische Begleitung des Essens in der hoch frequentierten Mittagszeit.
- Hospitationen und Besuche: Das Modellprojekt Integrierte Ganztagschule sowie der neue Schulbau als ÖÖP-Projekt in Zusammenarbeit mit der WBG-K stand im Mittelpunkt vieler Besuche, die im ersten Betriebsjahr zahlreich stattfanden.
- Vernetzung und Kooperation: Die Integrierte Ganztagsbildung hat nicht nur das Ziel Ganztagschule und Hort miteinander zu vernetzen, sondern soll auch in den Stadtteil hineinwirken und Kooperationspartner finden. Erste Formen der Zusammenarbeit und regelmäßige Kooperationen erfolgen bereits.

Die Michael-Ende-Schule verfügt über ein Profil, das im laufenden Betrieb der Heterogenität der Schülerschaft umfänglich gerecht wird, u. a. durch:

- Integrierte Ganztagsbildung mit Früh-, Spät- und Ferienbetreuung
- Schule mit dem Schulprofil Inklusion
- Flexible Grundschule
- Impulsschule zur integrativen Hochbegabtenförderung
- Multiprofessionalität und Teamarbeit des Fachpersonals
- vielfältige Kooperationen im Stadtteillumfeld

Die Nachfrage seitens der Eltern nach dem neuen Schulmodell in St. Leonhard war nach Informationsveranstaltungen im Dezember 2015 und Januar 2016 so groß, dass in Abstimmung zwischen der Stadt Nürnberg, dem Staatlichen Schulamt in der Stadt Nürnberg und dem Kultusministerium - abweichend vom ursprünglichen Startscenario mit sechs bis acht Ganztagsklassen - die Michael-Ende-Schule zum Schuljahr 2016/2017 mit zehn Ganztagsklassen an den Start ging. Diese ca. 200 Schülerinnen und Schüler waren über die Ganztagsbildung automatisch im integrierten Hort angemeldet. Hinzu kamen neun Regelklassen im Halbttag.

Im laufenden Schuljahr 2017/2018 sind 11 von 19 Klassen Ganztagsklassen. Auf diese Weise nehmen 251 von aktuell 429 Schülerinnen und Schülern der Michael-Ende an der Integrierten Ganztagsbildung teil.

In einem gemeinsamen Statement von Schul- und Hortleitung zu den Erfahrungen aus dem ersten Betriebsjahr wird festgestellt:

„Das Konzept der Integrierten Ganztagsbildung hat gezeigt, dass es nicht nur ein schönes theoretisches Konzept ist, sondern dass es sich auch in der Praxis bewährt. Bislang kennen wir kein stimmigeres Konzept für Ganztagsbildung – gerade vor dem Hintergrund des sozialen Umfelds der Schule.

Das Konzept ist jedoch nur so gut wie die Menschen, die hinter dem Konzept stehen. Deswegen ist es besonders wichtig, dass die Leitungen gut zusammenarbeiten und damit ein Vorbild für die jeweiligen Kolleginnen und Kollegen sind. Natürlich bedarf es in den nächsten 3-5 Jahren Weiterentwicklungen in vielen Punkten (siehe Qualitätsmanagement) und einer Phase der Konsolidierung, aber der Weg ist für beide Professionen identisch. Da es uns bei den um die bestmögliche Entwicklung der Kinder geht, ist auch dies das Ziel, das die gemeinsame Richtung vorgibt.“